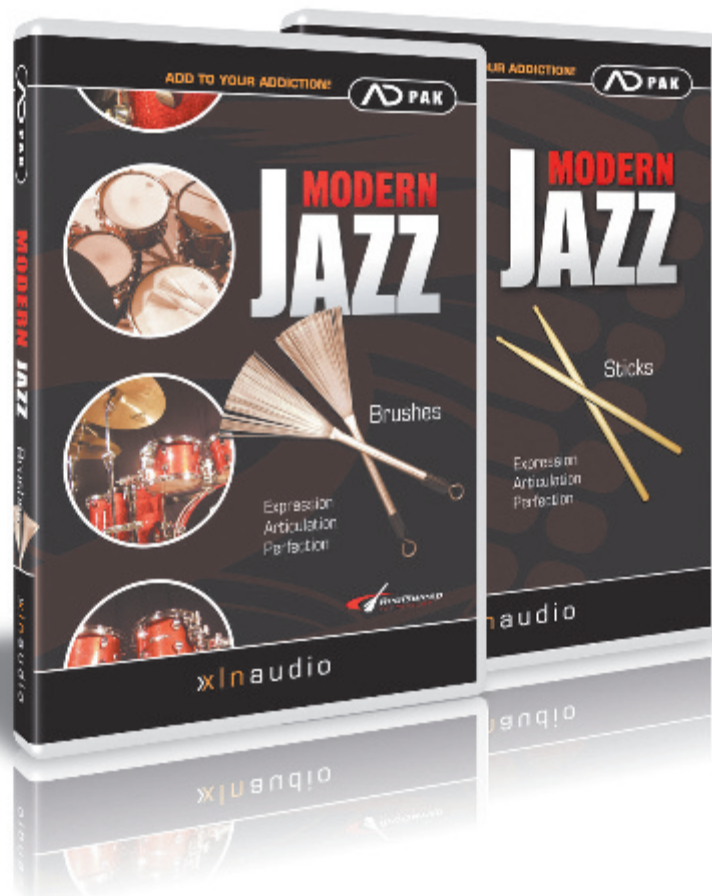


Neue Sample-Sets
für Addictive Drums

XLN Audio – ADpaks Modern Jazz Brushes & Sticks

Die Schweden bleiben am Ball und bedienen jetzt auch die Freunde der gewischten Trommel: Mit den beiden brandneuen ADpaks steht nun auch dem gepflegten Jazzen auf der DAW nichts mehr im Wege.



www.soundandrecording.de

Sie hören einige Takte Drums, zunächst mit Besen, dann mit Sticks gespielt, wobei jeweils mitten im Groove auf eine andere Kit-Soundvariante umgeschaltet wird.

Dabei ist das ADpak in der Sticks-Variante so neu, dass es zum Testzeitpunkt noch nicht einmal auf der XLN-Homepage zu finden war. Aber wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, sollten die Jungs von XLN Audio wieder aus den Sommerferien zurück sein und auch dieses ADpak in ihren Webshop aufgenommen haben – das Besen-Kit ist dort ja bereits erhältlich. Übrigens sehr kundenfreundlich ist das Angebot für Käufer, die die geringfügig teurere Boxed-Version dem Download vorziehen: Auch sie bekommen einen Download-Link, mit dem sie sich schon mal den Neuerwerb runterladen können, um sofort loszulegen, ohne lange auf das Eintreffen der Box zu warten.

Installation

Für das Besen-Kit gibt es bei der Installation eine Besonderheit, die aber im Read-Me gut beschrieben ist: Bevor man die eigentlichen Sounds installieren lässt, muss man den „Addictive Drums Brush Support“ in-

stallieren, sonst wird man die vielen verschiedenen Besen-Hits und -Sweeps („Wischer“) nicht ansteuern können.

Mit dem Festplattenplatz geht man bei XLN wieder gewohnt sparsam um. Für das Besen-Kit werden ca. 530 MB benötigt, das Sticks-Kit kommt auf ca. 665 MB.

Die Installation läuft ansonsten problemlos: installieren, registrieren, autorisieren – fertig.

Sounds

Gesampelt wurde für beide ADpaks das gleiche Kit, jeweils einmal mit Besen und einmal mit Sticks gespielt. Dieses Kit setzt sich zu-



Kleine Besen in den Logos weisen die mit Besen gespielten Sounds aus; die passende Kick wird mit Filzschlägel gespielt.



Damit die Sweeps gut grooven, sollten sie im Editor vorgezogen werden, sonst schleppt das Ganze (hier bei Tempo 184).

sammen aus Toms und der Kick eines Premiere Gen-X-Sets, kombiniert mit einer Ludwig Acrolite-Snare (14"x5") und Cymbals von Meinl, Paiste und Sabian. Gerade die Entscheidung, die Ludwig-Snare ins Set zu stellen, ist sehr zu begrüßen, da dieses Modell mit seinem Aluminiumkessel die richtige Mischung aus hellen Wischern und trockenen Hits, aber auch solchen mit dem authentischen „Boing“ ermöglicht.

Einen kleinen Unterschied zwischen beiden Sets gibt es bei der Kick, übrigens ein besonders kleines Modell mit den Maßen 18"x14": Sie wird beim Besen-Kit mit einem Filzschlägel gespielt und beim Sticks-Set mit einem härteren Schlägel – ich tippe auf Holz. Wer es also hundertprozentig echt haben möchte, und im Song zwischen Sticks und Besen wechselt – was ja durchaus üblich ist –, sollte sich vorher für eine der beiden Kick-Varianten entscheiden und diese in beide Kits laden, denn ein Drummer kann zwar ruckzuck die Besen weglegen und die Sticks greifen, nicht aber den Bassdrum-Schlägel austauschen. Der Unterschied im Sound ist aber nicht riesig, sodass die härtere Kick auch prima zum Besen-Set passt.

Wie schon angedeutet, wird der Snare als Herzstück des Kits besonders viel Aufmerksamkeit gewidmet. So gibt es hier beim Brush-Kit nicht nur sieben unterschiedliche Hits in den Geschmacksrichtungen trocken, offen und „besonders viel Boing“, sondern auch noch sieben verschiedene Sweeps in unterschiedlichen Längen sowie mit und oh-

ne Akzent. Vor allem die Akzent-Sweeps sind mit viel Liebe zum Detail gemacht, hier ist für ordentlich Abwechslung bei der Groovegestaltung gesorgt. Zu guter Letzt gibt's auch noch einen Sidestick-Sound, der ja durchaus hier und da gebraucht wird und für den der Drummer in einer Hand den Besen gegen einen Stick tauscht.

Bei der Stick-gespielten Snare ist ebenfalls für viel Variation gesorgt. Neben den üblichen Samples von normalem Hit, Rimshot und Sidestick werden auch Varianten geboten, bei denen der Stock nahe am Rand der Trommel spielt (sogenannte „Shallow“ Hits bzw. Rimshots), was für den Extra-„Boing“ sorgt.

Die Toms unterteilen sich in je zwei Hänge- und Stand-Toms mit den Durchmesser 10", 12", 14" und 16". Auf Rimshots wurde beim Brush-Set verzichtet, als Ersatz gibt's auf den entsprechenden Tasten weitere normale Hits, was fürs Programmieren schnellerer Fills sehr praktisch ist. Die Tom-Rimshots des Sticks-Kits knallen übrigens besonders gut!

21"-Ride-Cymbal und 14"-Hi-Hat wurden nicht nur mit Stock- oder Besen-Spitze angeschlagen, sondern auch mit dem Schaft, das Besen-Kit bietet sogar eine weitere Variante namens „Soft Tip“. Crashes sind in den Größen 18" (2 Modelle) und 19" dabei. Hier hätte ich gerne auch zumindest je ein Splash und China dabeigehabt. Ebenfalls nicht enthalten sind Soundvarianten von mit Ketten behängten oder mit Nieten bestückten Cymbals, aber die hätten wahrscheinlich auch

nicht ins „Modern“-Ambiente des ADpaks gepasst.

Als Schmankerl kommt pro Kit noch ein Percussion-Sound oben drauf: beim Besen-Kit ein Meinl Tambourine und beim Sticks-Set eine kleine Cowbell aus gleichem Hause.

Trotz geringem Platzbedarf schaffen es die Schweden wieder, lebendige Sounds mittels eines ausgeklügelten Round-Robin-Verfahrens zu ermöglichen. Pro Sound und Velocity-Layer kommen ca. drei bis sechs unterschiedliche Samples zum Einsatz, die sich so gut voneinander unterscheiden, dass kein Machine-Gun-Effekt auftreten kann, aber dabei dennoch so ähnlich sind, dass es nicht wie schlecht gespielt klingt. Die Anzahl der Velocity-Layer ist pro Instrumentengruppe unterschiedlich. Ich meine, folgende Layers ausfindig gemacht zu haben: bei den Snare- und Tom-Hits zehn, bei den Snare-Sweeps maximal drei, bei der Kick fünf und bei den Cymbals fünf bis sieben, wobei die Hi-Hat eher mehr Layers besitzt als die Crash-Cymbals. (Alle Angaben ohne Gewähr ;-)

Beiden Kits wurden etliche Soundvarianten mit auf den Weg gegeben, die erneut belegen, dass sich mit gezielter Nachbearbeitung aus nur einem einzigen Basis-Kit sehr viel machen lässt. Die Verwendung der stets gleichen Samples bietet einen weiteren Vorteil: Beim Kit-Wechsel müssen keine neuen Samples geladen werden – sofern Sie nicht vom Besen- auf das Sticks-Kit wechseln –, daher klappt der Soundwechsel ohne Unterbrechung.



Nicht vergessen, auf das kleine Dreieck vor den Beats zu klicken, sonst gehen Ihnen Hunderte von guten Grooves und Fills durch die Lappen!

Programming

Wie bei den Addictive Drums üblich, ist die hauseigene Drum-Map zwar an den GM-Standard angelehnt, aber nur grob. Ansonsten bekäme man das Handling der vielen Sounds in Kombination mit guter Spielbarkeit auf einer Tastatur kaum unter einen Hut. Noch stärker weicht die *Besen*-Belegung vom Standard ab, hier sollte man sich mit dem PDF der Keymap zunächst gut vertraut machen. Hat man schließlich einigermaßen drauf, wo die verschiedenen Hits und Sweeps liegen, ergibt sich beim Programmieren eigener Grooves ein kleines Problem: In der Natur der Sache der Sweeps liegt es, dass ein enthaltener Akzent nicht am Startpunkt des Samples liegt, sondern erst kurz nach der „Anlaufphase“. Damit die Sweeps dann nicht dem Metrum hinterherhinken, muss man sie im Editor ein Stück vorziehen. Eine Faustregel gibt es dafür nicht, denn je nach Tempo und Sample liegt der Akzent natürlich stets woanders. Geht man beispielsweise von einem Achteltriolen-Raster aus, wäre ein guter Startpunkt eine 16tel-Triole früher, von der

aus man die Noten weiter „in den Groove“ schiebt – dabei kann’s für die verschiedenen Sweeps durchaus schon mal in unterschiedlichen Richtungen weitergehen.

XLN Audio spricht in diesem Zusammenhang von der „RealSweep-Technology“, was in meinen Augen aber kein besonderes Verfahren ist, sondern lediglich das Aufsplitten der Wischbewegungen in möglichst viele Einzelkomponenten.

Ebenfalls lehrreich ist es daher fürs „Sweepen“, sich einmal die mitgelieferten Grooves diesbezüglich anzusehen – jeder dieser sogenannten „Beats“ lässt sich ja per Drag&Drop bei fast allen Sequenzerprogrammen ins Arrangierfenster ziehen, wo man sie im Editor in Ruhe studieren und auch nacharbeiten kann. Dabei hat man die Wahl aus insgesamt mehreren Hundert Grooves und Fills, wobei auch wieder einige komplette Songs enthalten sind.

Die Grooves sind in beiden Abteilungen übrigens sehr gut gemacht, nicht zu Tode quantisiert und bieten reichlich Ausgangsmaterial, das sich auch leicht an die eigenen Wünsche

Profil

Konzept: Drumsample-Libraries für den Drumsampler Addictive Drums
Plug-in-Formate: VST, AU, RTAS
 (genaue Kompatibilitätsliste auf der Homepage)
Hersteller / Vertrieb:
 XLN Audio
Internet: www.xlnaudio.com
Unverbindliche Preisempfehlungen:
 jeweils € 64,- (Box + Download) oder
 € 59,- (nur Download)

- + sehr gute Samples
- + viele „Sweep“-Varianten beim Brushes-Set
- + sehr gute mitgelieferte Grooves und Fills
- + relativ wenig Platzbedarf auf der Festplatte
- weder Splash- noch China-Cymbals

anpassen lässt. Auffällig ist, dass bei den meisten Besen-Grooves zwar mit einer Hand auf der Snare „gewischt“ wird, die andere sich aber nicht darauf beschränkt, die Snare-Akzente auf 2 und 4 zu spielen – diese Funktion wird komplett an die – bzw. *mit* der – Hi-Hat abgetreten. Die andere Hand spielt den Swing-Groove dann meist auf dem Ride-Cymbal, was das Ganze noch „moderner“ macht. Die Besen-Beats bedienen so ziemlich alle Stile von Ballade bis Bop, während es bei den Sticks-Beats erst ab Tempo 140 losgeht – dann allerdings so richtig, bis hoch zu Tempo 293.

Fazit

Kaum wartet man ein gutes Jahr, und schwupps ... gibt's gleich zwei neue ADpaks für die Addictive Drums. Das lange Warten hat sich aber auch diesmal gelohnt. Herausgekommen ist ein wirklich toll klingendes Set, das für den modernen Jazz-Drums-Programmierer eigentlich keine Wünsche offen lassen dürfte, zumindest nicht nach mehr Soundkomponenten – zu den Basisounds dürften sich für meinen Geschmack jedoch gerne noch zumindest je ein Splash- und China-Cymbal gesellen. Aber irgendwas ist ja immer ... →

Autor: Thomas Adam